



Naturerlebnispfad Liebenburg

1 Kalk-Halbtrockenrasen - ein besonderes Weideland

Die Pflanzengesellschaft Trespen-Halbtrockenrasen (*Brometalia erecti*) gehört zu ihrer Blütezeit tatsächlich zu den auffallendsten Biotopen des Harzvorlandes. In Mitteleuropa ist der Wald die natürliche Pflanzendecke. Und dieser würde in der Tat alles bedecken bis auf ein paar Hochmoore, Felsen und Gewässer. Das heißt aber, dass die meisten dieser Biotope nicht auf natürliche Weise entstanden sein können.

Wir müssen ein gutes Stück in die Vergangenheit reisen, in die Zeit vor etwa 5000 Jahren, in die Jungsteinzeit – mit dem beginnenden Ackerbau und der Viehzucht wurden die ersten Bauern sesshaft. Erste Waldflächen wurden für den Ackerbau gerodet. Das Vieh wurde zunächst noch im Wald geweidet, fraß dort den aufkommenden Jungwuchs und leistete damit seinen Beitrag zur Lichtung der Wälder. Das war der Beginn dessen, was letztlich zu der uns bekannten Kulturlandschaft führen sollte. Pflanzen, die bisher an Waldrändern oder auf Windwurfflächen ihr Dasein fristeten, konnten sich ausbreiten, anderen Arten bot sich die Chance zur Einwanderung. Springen wir viertausend Jahre vorwärts, nämlich ins Mittelalter, in die Zeit der ersten Jahrtausendwende. Eine stärkere Besiedlung setzte ein.

Große Rodungen ließen die Wälder um die ersten Siedlungen völlig verschwinden, an ihre Stelle traten mehr und mehr die offenen Landschaften heutiger Prägung. Karge Böden, die für den Anbau von Feldfrüchten nicht geeignet waren, wurden als Weide für Schafe und Ziegen genutzt. Diese natürliche Bewirtschaftung hat zu dem bunten Artenspektrum der heutigen Wiesen beigetragen.



Foto: Gerwin Bäcker (Mitte / Rechts)

Wo kommen die Pflanzenarten her?

Die floristische Zusammensetzung halbnatürlicher Kalk-Halbtrockenrasen Mitteleuropas muss als eine Neukombination von Wald-Arten mit Pflanzen von Nichtwald-Standorten im Gebiet und von eingewanderten Arten verstanden werden. Zu den Standorten, die als ursprüngliche Wuchsorte von Kalkmagerrasen-Arten angesehen werden können, zählen in erster Linie die Waldgrenzstandorte auf Dolomit-, Gips- oder Kalkgestein.

Trockene und wasserdurchlässige Böden, sprich insbesondere Kalkböden, zeigten Erosionserscheinungen, und zwar besonders dann, wenn dazu noch eine Hanglage kam. Humus wurde weggeschwemmt, zurück blieben sogenannte Magerweiden. Sie prägten stellenweise unser Landschaftsbild beinahe zweihundert Jahre lang, fast noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Wir nennen diese Überbleibsel heute Kalk-Halbtrockenrasen.



Nach dem 2. Weltkrieg wurde wie überall auch hier die Beweidung solcher Flächen unrentabel. Was geschah?

Mit dem Aus für die Plumeyersche Schafherde seit Mitte der 1980er Jahre brachen auch für die Halbtrockenrasen um Heißen und Othfresen herum schlechte Zeiten an. Sie wurden bis auf kleine Restflächen mit immenssem Aufwand an Maschinenarbeit und Kunstdünger in Ackerland umgewandelt. Das Übrige fiel brach, verbuschte und war schließlich wieder auf dem Weg zum Waldstadium.

Diesen Trend drehte die Natur- und Umwelthilfe Goslar e.V. ab 1987 um: Die buchstäblich letzten verbliebenen Reste der Kalk-Halbtrockenrasen im Landkreis Goslar wurden einerseits gesichert, andererseits Ackerflächen zu bunten Wiesen zurückentwickelt und alle Biotope auf über 30 Hektar (Fußballfelder) seitdem durch Beweidung gepflegt.

Typische Arten sind: Wundklee, Fieder-Zwenke, Aufrechte Trespe, Golddistel, Skabiosen-Flockenblume, Stengellose Kratzdistel, Fransen-Enzian, Deutscher Enzian, Gemeines Sonnenröschen, Hauhechel, Saat-Esparsette, Großblütige Braunelle, Wiesensalbei, Kleiner Wiesenknopf.

Der Wert der Kalk-Halbtrockenrasen für die Biodiversität kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Um das mit einer Zahl zu belegen: fast ein Viertel der bei uns vorkommenden Pflanzenarten, nämlich knapp 600 von gut 2600, kommen auf diesen Standorten vor.



Gelbe Sommerwurz



Großer Ehrenpreis



Küchenschelle



Mannsknabenkraut



Purpur-Knabenkraut



Wiesen-Schlüsselblume



Bergklee



Bienen-Ragwurz



Skabiosen-Flockenblume

Verhaltensregeln



Kein Lagerfeuer entzünden!



Keine Blumen pflücken!



Abfälle wieder mitnehmen!



Hunde bitte anleinen!



Wege nicht verlassen!



Nicht im Gelände reiten!



Tiere nicht beunruhigen!

Wir danken allen Wander:innen und Spaziergänger:innen, die Verständnis haben und die Verhaltensregeln für dieses ganz besondere Gebiet beachten und einhalten!

Federführung



Projektpartner



Unterstützer



Förderer





Naturerlebnispfad Liebenburg

1 Kalk-Halbtrockenrasen - ein besonderes Weideland

Definiton Halbtrockenrasen

Mit „trocken“ verbinden wir eher verwelkte, abgestorbene Pflanzen und rissigen Boden, und unter „Rasen“ versteht man eher Einheitsgrün, den womöglich noch der Mäh-Roboter abfährt. Karg und trocken ist nämlich hier nur der Boden, ansonsten sind ausgerechnet „Trockenrasen“ die artenreichsten Biotope in der offenen Landschaft. Sie machen in der Regel schon von weitem durch ihre Blütenpracht auf sich aufmerksam.

Und tatsächlich: Trockenrasen ist einfach nur ein Sammelbegriff flachgründiger, trockener und nährstoffarmer Grasfluren, die gemeinhin auch noch sonnenexponiert liegen. Ursprünglich viel weiter südlich angesiedelte Arten haben auf diesen Extremstandorten ihren Weg nach Norden gefunden, sie hätten sonst keine Existenzgrundlage gehabt. Musterbeispiel hierfür sind sicherlich die Orchideen, bei denen heute noch eine von Süd nach Nord abnehmende Artenzahl in Mitteleuropa festgestellt werden kann. Viele Orchideenarten (beispielsweise die Ragwurzarten wie Bienen- oder Fliegen-Ragwurz), Stattliches Knabenkraut und Helmknabenkraut finden wir ausschließlich auf Kalk-Halbtrockenrasen.

Das ist also das ganze Geheimnis der Halbtrockenrasen. Sie beherbergen einfach jene Pflanzenarten, die sich an solche extremen Standortbedingungen angepasst haben und damit bestens zurechtkommen, aber konkurrenzschwach gegenüber anderen Arten sind.



Foto: Gerwin Barocke (Gesamte Ansicht)

Attraktion für zahlreiche Tierarten

Diese Lebensräume ziehen durch ihren Blütenreichtum eine Fülle von Bestäubern an, die von Hummeln über Bienen und Schwebfliegen bis hin zu Schmetterlingen reichen.

Ob Feuerfalter, Dukatenfalter oder Bläulinge, Kleiner Fuchs oder Aurorafalter, sie alle finden sich um diese Zeit auf den reich gedeckten Blütentischen ein. Man findet aber auch solche Seltenheiten wie z. B. den Schwalbenschwanz, der gerne die höchsten Wiesenkuppen umgaukelt.

Nicht zuletzt sollten wir den Kaisermantel nennen, der uns schon im Mai begegnen kann, oder später im Sommer Distelfalter und Admiral. Damit immer noch nicht genug, bringen diese Wiesen im Sommer ein Volk von kleinen Sängern hervor, ohne deren Stimmen nicht nur den Magerrasen ein wichtiger Bestandteil fehlen würde: die Heuschrecken.

So können wir z. B. den lautesten Sänger, die Zwitscherschrecke, oder das sehr ähnliche Grüne Heupferd hören, die wohl imposantesten Heuschrecken unserer Breiten.

Eidechsen finden sich hier genauso ein wie Kleinsäuger. Aus der Vogelwelt lebt der Neuntöter hier ebenso wie die Feldlerche oder sogar Braun- und Schwarzkehlchen. Mit etwas Glück kann man auch den Wendehals hier beobachten. Turmfalke, Bussard und Rotmilan schließen die Nahrungsnetze.



Blindschleiche

Die Blindschleiche profitiert vom reichen Nahrungsangebot auf den Flächen. Sie ist keine Schlange, sondern gehört zu den Eidechsen.



Waldeidechse

Die Wald- oder Bergeidechse ist die zweite Reptilienart, die in den Flächen zu Hause ist. Auch sie weiß das Nahrungsangebot in Form von Insekten zu schätzen.



Neuntöter

Dem Neuntöter sagen die offenen Strukturen, durchsetzt mit deckungsreichen Büschen und Hecken, als Lebensraum zu. Dazu kommt, dass dort auch das Nahrungsangebot stimmt.



Sandbiene

Die seltene Knautien-Sandbiene steht stellvertretend für die Wildbienen und andere Bestäuber. Die Art ist spezialisiert auf Pollen der Acker-Witwenblume und der Tauben-Skabiose.



Distelfalter

Einer der markantesten und schönsten Blütenbesucher auf den Kalk-Halbtrockenrasen ist der Distelfalter. Er fliegt im Frühling aus Südeuropa bei uns ein, in manchen Jahren massenweise.



Fünffleck-Widderchen

Das hübsche Fünffleck-Widderchen wird ebenfalls vom Blütenreichtum der Kalk-Halbtrockenrasen angezogen. Im Volksmund heißt es auch „Blutströpfchen“.



Goldammer

Das reiche Nahrungsangebot der offenen Flächen zieht auch andere Gäste an. Die Goldammer ist einer der gefiederten Gäste auf den Kalk-Halbtrockenrasen.

Verhaltensregeln

- kein Lagerfeuer entzünden!
- Keine Blumen pflücken!
- Abfälle wieder mitnehmen!
- Hunde bitte anleinen!
- Wege nicht verlassen!
- Nicht im Gelände reiten!
- Tiere nicht beunruhigen!

Wir danken allen Wander:innen und Spaziergänger:innen, die Verständnis haben und die Verhaltensregeln für dieses ganz besondere Gebiet beachten und einhalten!

Federführung



Projektpartner



Unterstützer



Förderer

